

# Ein Zufall als Glücksfall?

Bettina Kindschi und Zbynek Kindschi Garský bewerben sich ums evangelische Pfarramt in Steckborn im Jobsharing



Die evangelische Kirchgemeindeversammlung entscheidet am 24. März, ob das Ehepaar Kindschi Garský als Pfarrerin und Pfarrer nach Steckborn kommen.

(hch) Die Bewerbung auf die Pfarramtsstelle in der evangelischen Kirchgemeinde in Steckborn verdanken sie einem Zufall. «Einem glücklichen Zufall», fügt Bettina Kindschi an. Im letzten September hätten sie ihre Mutter in Ermatingen besucht. «Wir machten einen Ausflug nach Steckborn, spazierten durch die Altstadt, besichtigten die wirklich schöne Kirche und sahen zufällig die Stellenausschreibung», bestätigt Zbynek Kindschi Garský. Beide dachten, das sei im Moment kein Thema für sie. Sie arbeite seit sieben Jahren als Pfarrerin gern in der Kirchgemeinde Heimberg in einem guten Team, er ebenso glücklich seit 2018 als Pfarrer in der Kirchgemeinde Thun-Strättligen.

## Ein Gewinn für beide Seiten?

Aber die Vorstellung, eine Kirchgemeinde gemeinsam zu betreuen, habe sie nicht mehr losgelassen. In den intensiven Diskussionen habe sich herauskristallisiert, dass die Pfarramtsstelle in Steckborn ihnen ideale Bedingungen biete. Das Städtchen gefalle ihnen, alles sei gut erreichbar. Die Grösse der Kirchgemeinde sei «gerade richtig», ermögliche eine intensive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, eine Pfarrerin, ein Pfarrer könne die Menschen von der Taufe über Konfirmation und Heirat bis zum Begräbnis begleiten. Die Kirche, der Friedhof, das Sekretariat, das Wohnhaus – das ganze Areal verspreche überschaubare, unkomplizierte Wege. Der Austausch mit anderen Glaubensrichtungen befruchte und in Steckborn werde die Ökumene gelebt. Natürlich erleichtere ein Jobsharing die Organisation des Familienlebens und die Kita in Steckborn sei ein Bonus. «Wir möchten, dass un-

sere Kinder früh mit anderen Kindern zusammen sind, Umgangsformen anderer Erwachsenen kennenlernen, die Chance erhalten, offen und tolerant in den unterschiedlichsten Situationen zu reagieren».

## Heimkehr und Rückkehr

Auf der persönlichen Ebene wäre es für sie die Heimkehr in die Region, die sie immer geliebt habe, fügt Bettina Kindschi an. Sie möge das Wasser, den See, könnte wieder vermehrt «die faszinierenden kleinen, feinen Schönheiten in der Natur» fotografisch festhalten oder bei einer Tasse Tee neue Bekanntschaften schliessen, Freundschaften in spannenden Gesprächen intensivieren. Für Zbynek Kindschi Garský wäre es die Rückkehr in eine bekannte Gegend. Konstanz sei für ihn als Tscheche ein spirituell wichtiger Ort. Hier wurde der Theologe Jan Hus, der die evangelische Reformation in Böhmen prägte, während des Konstanzer Konzils vor mehr als 600 Jahren als Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Und, hofft der Naturwissenschaftsinteressierte, vielleicht seien die Nächte in Steckborn dunkel und er könnte den Sternenhimmel beobachten, sein Interesse für die Astronomie vertiefen.

## Verschiedene Wege zum Ziel Pfarramt

Bettina und Zbynek Kindschi Garský lernten sich an der Uni Bern kennen, teilten ein Büro, erforschten beide Fragestellungen zum Neuen Testament, sie beschäftigte sich mit dem Apostel Paulus, er mit dem Evangelisten Johannes. Sie heirateten und sind heute Eltern eines fast 3-jährigen Sohnes und einer 2020 geborenen Tochter. Für die in Ermatingen aufgewachsene 40-jährige Bettina Kindschi war das Theologiestudium in Bern und im englischen Durham eine natürliche Entwicklung ihrer Interessen, Geschichte und Kirchengeschichte wie auch die Arbeit mit Bibeltexten faszinieren sie. Der 1970 geborene Zbynek Kindschi Garský ist mit dem Theologiestudium in die Fussstapfen seines Grossvaters getreten, der sich während der kommunistischen Zeit in Böhmen für seinen Glauben eingesetzt habe. Obwohl bereits 2002 ordiniert, zeigt sein Weg zum Pfarramt vielfältige Interessen. Er arbeitete an der mehrsprachigen «Biblia Sacra» mit, assistierte nach der Wende dem Bürgermeister eines Pragers Stadtbezirks, war Lehrbeauftragter für das Neue Testament am Institut für Ökumenische Studien in Prag, forschte an den Universitäten in München, Helsinki, Zürich und Bern.

## Kirchgemeindeversammlung am 24. März

Ihre Gespräche mit der Pfarrwahlkommission seien anregend gewesen und sie hätten sich sehr gefreut, dass so viele Mitglieder der Kirchgemeinde sie kennenlernen wollten, sodass sie den Gast-Gottesdienst gleich zweimal hätten feiern dürfen. Würde sich die evangelische Kirchgemeindeversammlung am 24. März für sie als Pfarrerin und Pfarrer entscheiden, freuten sie sich darauf, mit allen Beteiligten eine sinnvolle Aufgabenteilung auszuloten. «Vieles ist da, etwas bringen wir mit», so Bettina Kindschi, «und dadurch kann Neues entstehen».